

Ouarzazate:

Ahwash, Kulturerbe im Dienste des Tourismus

> Ouarzazate,
Nour-eddine Saoudi

Ouarzazate, die Perle des südlichen Marokko, ist normalerweise bekannt für seine Stille und Ruhe. An einem Wochenende im April war dies anders. Das „Ahwash-Festival“ verzauberte die Stadt mit seinem Rhythmus. Einheimische und Touristen ließen sich gleichermaßen vom Rhythmus der Volksmusik und der schönen Volkstänze bezaubern.

In der 528 km südöstlich der marokkanischen Hauptstadt gelegenen Stadt Ouarzazate wurde vom 11. bis 13. April das „Ahwash Festival“ gefeiert. Das Thema einer Eröffnungsveranstaltung, zu der auch unsere Zeitschrift eingeladen war, lautete: Ahwash, ein Fest für eine dynamische Tourismusedwicklung. Organisiert wurde die Veranstaltung von örtlichen Behörden, Privatunternehmen aus dem Tourismussektor und der

Öffentlichkeit. Das Berbermusikfest ist Teil des „Ouarzazate-Frühlingsprogramms“, einer Veranstaltungsreihe, die vom März bis zum August dauert und darauf abzielt, mithilfe kultureller Aktivitäten die touristische Entwicklung anzukurbeln. „Das Fest findet zum dritten Mal statt. Die ersten beiden Auflagen zielten darauf ab, die Veranstaltung auf die Agenda der bedeutenden Feste des Königreiches zu setzen. In diesem Jahr geht es darum, das

Erreichte zu konsolidieren und für den Tourismus fruchtbar zu machen“, erklärte Abdul Sadeq El-Aalem, der Direktor des Festes, auf der Eröffnungspressekonferenz. Das Begleitprogramm ist vielgestaltig: Es gibt das Kinomuseum, ein Dinosauriermuseum in Tazouda Iminoulaouen, das Teppichmuseum im Dorf Taznakhte, das Palmenmuseum in Skoura und das Museum über Biodiversität in Ouarzazate. Der „Ouarzazate-Frühling“ ▶



zielt darauf ab, das kulturelle Leben und den Tourismus zu fördern und daraus Wachstum in der Tourismus- und Filmbranche zu generieren.

Eröffnet wurde das Fest mit einem wichtigen Abschluss, dem Unterzeichnen der Verträge für das große Tourismusprojekt „Lake City“, mit einem Budget von 5.4 Milliarden Dirhams (DH). Mohamed Bousaid, der Minister für Tourismus und Handwerk, der Landwirtschaftsminister Aziz Akhenouch und der Präsident des Souss-Mass-Draa-Gebietes, zu dem die Provinz Ouarzazate gehört, ließen es sich nicht nehmen, vor Ort zu sein.

Ouarzazate gilt als „Hollywood Afrikas“. „Lawrence von Arabien“, „Babylon“, „Alexander der Große“, „Gladiator“ und „Die Mumie“ sind berühmte Filme, von denen kaum jemand weiß, dass sie hier gedreht wurden. Die Studios sind weltberühmt, und auch die berühmten Kasbahs sind beliebte Drehorte. Der berühmteste ist Ait Benhaddou, seit 1987 eine UNESCO-Weltkulturerbe-Stätte. Die Kommission Kunst des Kinos, die sich aus Experten aus allen Bereichen der Branche, aus Schauspielern, Technikern und Handwerkern konstituiert und sich anlässlich des Festes zum siebten Mal zusammenfand, möchte diese Stellung ausbauen.

Das Besondere an der diesjährigen Veranstaltung war eine Art Karneval, der

alle Ahwash-Künstler zusammenbrachte, darunter viele traditionelle Schauspieler in ihren landestypischen Kostümen. Auf einem gut organisierten Symposium wurden die wichtigsten Belange der Festlichkeit diskutiert. Auch die Kinder blieben nicht außen vor, für die Jungen gab es ein eigenes Programm, so dass in den drei Tagen letztlich alle Altersgruppen auf ihre Kosten kamen.

Was macht Ahwash?

Das Ahwash-Fest zielt darauf ab, das Bewusstsein für das Berber-Kulturerbe in der Provinz Ouarzazate zu schärfen. Im Fokus steht hierbei die Kultur der Ahwash-Berber mit ihrer symbolreichen Kunst. Die Besonderheit dieser Bevölkerungsgruppe und die Region, in der sie leben, soll in ganz Marokko bekannt gemacht werden.

Auf dem Treffen „Kulturerbe und Regionalentwicklung“ definierte der Forscher Ahmed Choukri von der Universität Bordeaux die Bedeutung eines Ahwash-Sprichwortes: „Ahwash wird als Begriff benutzt, um auf die örtliche Kultur zu verweisen, auf die schöne Ehe von Wörtern und rhythmischen Tänzen, die es in Ouarzazate gibt. Wenn wir genauer hinsehen, erkennen wir, dass der Begriff Ahwash von dem Wort ‚hawash‘ kommt. Dieses steht für ‚Gruppierung‘ oder ‚Versammlung‘. Es ist ein Hinweis auf die Rolle dieser Kunst, sie bringt die Bewohner des ganzen Gebietes zusammen. Der

Ahwash-Tanz ist ein ausdrucksvoller Tanz mit gesungenen Gedichten von Männern und Frauen, der jeden zum Mitmachen einlädt. Die ausdrucksvolle Kunst, die insbesondere mit Ouarzazate in Verbindung gebracht wird, erstreckt sich bis zum Hohen Atlas. Die im Gebiet zwischen Demnate und Assif M'goun lebenden Berber gehören laut einer Untersuchung der französischen Musikwissenschaftlerin Lorta Jacob aus dem Jahr 1982 zu den Chleuh-Berbern.

Choukri zufolge ist Ahwash in Ouarzazate sowohl Kultur selbst als auch historische Quelle und hat sich trotz einiger Abwandlungen erhalten. Es ist eine Ausdrucksform oraler Populärkultur, in der Menschen Freude und Leid, Sehnsucht und ihre Hoffnungen ausdrücken. Es ist eine Kunst, die gesellschaftliche Werte wie Solidarität und Zusammenarbeit vermittelt.

Im Alltag nehmen gegenwärtige Generationen und Touristen nur die Musik (Rhythmus, Bewegung und Klang) wahr. In der Vergangenheit war Ahwash jedoch ein Medium zur Übermittlung moralischer Werte und ein Kommunikationsmedium. Ausdrücklich bemerkt werden muss, dass insbesondere die Amazigh-Frauen einen entscheidenden Anteil daran hatten, dass dieses kulturelle Erbe für die nachfolgenden Generationen erhalten wird.

Fragen über das Fest

Mit dem Ziel der Erneuerung künstlerischer Eliten wählten die Organisatoren des Festes ▶



nach professionellen und geografischen Kriterien zwanzig lokale Ahwash-Gruppen aus, denen man im Rahmen des Festes besondere Aufmerksamkeit schenkte (ihnen kam 45 Prozent des Budgets zugute). In Anbetracht des beschränkten Etats von nur 2 Millionen Dirham stellte man dafür einiges auf die Beine. Zum Vergleich: Das berühmte „Gnaoua Festival“ von Essaouira kostet das Fünffache.

Prof. Dr. Mohamed Benmoussa sieht jedoch Handlungsbedarf im Marketing: „Um dieses Fest auf die Liste der bedeutendsten touristischen Events zu setzen, brauchen wir jedoch mehr Präsenz in der Medien-Berichterstattung und mehr Promotion“, erklärte er im Rahmen des Diskussionsforums. Er erklärte, dass die meisten Feste in Marokko (93 %) aufgrund ihres Mangels an Professionalität eine beschränkte Reichweite haben.

A. S. Shakiry, der Verleger unserer Zeitschrift, war als Ehrengast geladen. Er stellte die Bedeutung solcher Feste heraus, „regional, national und international“, und ermutigte zu mehr „Organisation und Koordination“ und zur Schaffung von Körperschaften, die diese für den Tourismus nutzen. Zudem erkundigte er sich nach der Beziehung zwischen dem Ahwash und dem islamischen Glauben in diesem Gebiet.

Mir fielen bei der Diskussion zwei Dinge auf: Zum einen die Vorstellungen über die Tourismusentwicklung. Wir sollten nicht nur den quantitativen Aspekt sehen (die Steigerung der Touristenzahlen um jeden Preis): Wichtige Aspekte könnten dabei vernachlässigt werden. Der Tourismus sollte sich nicht nachteilig auf die Region und ihre Ressourcen auswirken. Die Provinz liegt in unmittelbarer Nähe zur Wüste, überall muss künstlich bewässert werden. Massentourismus würde das Ökosystem nicht verkraften. Die Koordination solcher Feste sollte in regionaler Hand bleiben.

Das Interesse an dem Fest war groß und die Verantwortlichen beantworteten den Journalisten und Teilnehmern Unmengen von Fragen, die sich nicht nur auf das Fest bezogen, sondern auch Interesse an dieser Provinz bekundeten, die reich an Touristenattraktionen ist. Hier gibt es außergewöhnliche Naturphänomene: Berge, Oasen, Sanddünen und bizarre



Felsschluchten, einen einzigartigen Kunststil und ein historisches Kulturerbe. Stellvertretend sei hier die Straße der Kasbahs mit Ait Benhaddou und Taourirt genannt.

Es kann nicht bestritten werden, dass es gut ist, das traditionelle Erbe für die Zukunft zu bewahren. Das muss sein, denn es ist ein Katalysator für den Tourismus und damit für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Provinz im fernen, südöstlichen Marokko. Die touristische Inwertsetzung sollte aber nachhaltig sein und in Übereinstimmung mit Gesellschaft und Natur vollzogen werden. Und Nutznießer sollte zuallererst die lokale Bevölkerung sein.

Während des Festes wurden Freixemplare unserer Zeitschrift verteilt. Sowohl die redaktionellen Themen als auch die Aufmachung erweckten Interesse und Neugier bei den Besuchern.

Die Stadt Ouarzazate und die gleichnamige Provinz sind eine Reise wert. Vom Zelt bis zum 5-Sterne-Hotel, es gibt für jeden die passende Unterkunft. Beliebte Reisemitbringsel sind Berberteppiche aus Ait Ouaouezguit und Taznakhte. Aber auch Silberschmuck und Berberdolche sind beliebte Erinnerungstücke, die dafür sorgen, dass man ein wunderbares kulturelles Reiseerlebnis in ewiger Erinnerung behält. ■